



Heute: Teens on phone

Einmal, ganz am Anfang noch, rief ein Junge an und sagte, er wolle sterben. Wegen seiner Freundin, die habe ihn verlassen. Deswegen wollte er sich umbringen. Cornelius Nohl antwortete nichts. Er schweig einen kurzen Augenblick, der ihm sehr, sehr lange vorkam. Er überlegte, wie ernst es dem Anrufer war. Dann begann Cornelius zu sprechen. Er sprach von Mädchen und von Liebe, von Beziehungen und ihrem Ende, er erzählte von seiner letzten Freundin, redete über die schlimme Zeit, als Schluss war. Der Anrufer hörte Cornelius zu. Er sagte nicht viel. Plötzlich legte er auf. Cornelius erschrak. Er hatte Angst, etwas falsch gemacht zu haben, vollkommen falsch - Cornelius befürchtete, den Anrufer mit Liebeskummer verkannt zu haben: "Ich hatte so nach dem Motto telefoniert *Verlassen werden, ist mir auch schon mal passiert*. Aber als er dann auflegte, ist mir aufgegangen: Das war ernster." Cornelius hatte den typischen Anfängerfehler gemacht: Er hatte einen Anrufer unterschätzt, weil er dachte, so schlimm klingt das ja gar nicht.

Das könne am Anfang passieren, sagt Cornelius. Seit über einem Jahr arbeitet der 17-jährige Gymnasiast ehrenamtlich für "teens on phone", einem Sorgentelefon von Jugendlichen für Jugendliche, das der Kinderschutzbund betreibt. Die Geschichte mit dem Anrufer, der sich aus Liebeskummer umbringen wollte, ist ihm gleich zu Beginn passiert. Sie sei das Schlimmste gewesen, was er bei "teens on phone" erlebt habe, sagt er.

80 Stunden hatte ein Diplom-Psychologe des Kinderschutzbundes Cornelius für seine Aufgabe ausgebildet. Dann erst saß gemäß dem Motto "Jugendliche beraten Jugendliche" das erste Mal für "teens on phone" am Telefon. Aber alle Ausbildung, sagt Cornelius, "bereitet dich nur vor - am Telefon berätst dann du allein." Beim ersten Mal denke man da gar nicht groß daran, dass irgendwo in München gerade jemand sitzt und die kostenlose Nummer 0 800 - 111 0 333 wählt, die "Nummer gegen Kummer", um seine Sorgen mit jemanden seines Alters zu besprechen. "Da denkst du nur: Oh Shit."

Und dann klingelt das Telefon. Und man muss ran. Cornelius hat noch lange an das Telefonat mit dem Jungen gedacht, der sich umbringen wollte. Er weiß nicht, was mit ihm geschehen ist, denn alle Anrufer bei "Teens on phone" bleiben anonym: Es wird keine Nummer des Anrufers

angezeigt, Namen brauchen nicht genannt werden.

Den Fehler, einen Anrufer zu unterschätzen, hat Cornelius seitdem nie mehr gemacht. Selbst mit Anrufern, die ihn nur auf den Arm nehmen wollen, telefoniert Cornelius wie mit allen anderen auch. Denn es könnte ja sein, sagt er, dass sie ihn auf die Probe stellen wollen. Niemand ruft bei "teens on phone" an und kommt gleich zur Sache. Im Gegenteil: "Das sind meistens lange, lange Gespräche, in denen es um alles mögliche geht. Erst am Ende bekommst du dann einen Schimmer, um was es wirklich geht, dass vielleicht jemand missbraucht worden ist." Doch dann komme es oft hart, sagt Cornelius. Diese Gespräche hängen ihm lange nach. Aber das sei es wert.

"Ich habe bei teens on phone viel gelernt", sagt Cornelius. Der entscheidende Grund, bei "teens on phone" zu arbeiten, sei aber "einfach der Spaß, mit anderen Leuten aus meinem Alter zu reden und ihnen dadurch zu helfen. Mit irgendeinem Samaritertum hat das alles nichts zu tun."

Ich wähle Cornelius Nohl und das ganze Team von "teens on phone".

Roland Schulz

Ps.: "teens on phone" sucht in München Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren, die bei dem Kinder- und Jugendtelefon mitmachen wollen. Am Freitag, 5. April, findet um 15 Uhr ein Informationstreffen über die Arbeit von "teens on phone" in den Räumen des Münchner Kinderschutzbundes (Pettenkoferstr. 10a) statt.

Im Internet findest du "teens on the phone" unter: [http://www.teensonphone.de/mitmachen & registrieren](http://www.teensonphone.de/mitmachen®istrieren)

matthes
Schöner Beitrag. Gute Wahl.

28.03.2002 14:27:36

michax
Ich hab auch mal drei Jahre bei der "Nummer gegen Kummer" am Telefon gegessen. Damals war ich mit 20 der mit Abstand jüngste (und der einzige Mann). Das war mehr so ein Ding für Mütter, wo die Kinder aus dem Haus waren. Ich find's super, daß es jetzt junge Leute gibt, die das machen. Das ist VIEL effektiver. Sehr gut! Und ich kann jedem, der sich für Menschen und Kommunikation interessiert, nur raten, das mal zu machen.

28.03.2002 15:32:52

sue
respekt, wirklich. ich hätte da viel zu viel angst, jemanden falsch zu beraten.

28.03.2002 16:01:57